

Profit- und Non-Profit-Unternehmen können voneinander lernen:

Profit-Unternehmen von NPOs

- Kunden Service (Eingehen auf Bedürfnisse, Zuhören, Nachfragen ...)
- persönlichen Einsatz (auf Basis innerster Überzeugungen)
- gemeinsame (Zukunfts-)Visionen entwickeln, an einem Strang ziehen
- nachhaltige Konzepte entwickeln
- mit geringen Mitteln viel erreichen
- absolut kurze „Reaktions-Zeiten“ (z.B. bei Katastrophen-Einsätzen)
- Gewinn/Geld nicht um jeden Preis

NPOs von Profit-Unternehmen

- Anleihen nehmen, wie der „Markt“ funktioniert (und die Mechanismen zum Transport der Anliegen nutzen)
- klare Zielformulierungen
- effiziente interne (Kommunikations-)Strukturen

Wichtige Linkadressen

- asd (Austrian Business Academy for Sustainable Development) vermittelt Know How zur Umsetzung von Nachhaltigkeit und CSR im Unternehmen und bietet laufend interessante Workshops an www.asd.at
- Institut zur Kooperation bei Entwicklungs-Projekten www.icep.at
- respACT austria Plattform zur Förderung gesellschaftlicher Verantwortung von und in Unternehmen www.respect.at
- Der TrigOS Award ist der erste österreichischer Preis zur Auszeichnung von CSR-Aktivitäten www.trigos.at
- Fo.Fo.S. (Forum zur Förderung der Selbstständigkeit) www.fofos.at
- Glocalist Review (Wochenzeitschrift Rund um die Welt der NPO) www.glocalist-review.com
- www.brueckenschlag.org
- www.georgengel.com

Quelle zT: Die Wirtschaft, Nr.6 | Juni 2005


NPO Kongress: Prozessmanagement gewinnt an Bedeutung

Der zweitägige Kongress am 19. und 20. Oktober, organisiert vom Österreichischen Controller-Institut und Contrast Management-Consulting lockte mehr als 200 Personen aus dem In- und Ausland an, die das Neueste aus der Welt der NPOs erfahren wollten. In diesem Jahr stand das Thema Prozessmanagement auf dem NPO-Kongress-Programm. „Nonprofit Organisationen (NPOs) sind auf der Überholspur! Die Unterschiede zu gewinnorientierten Unternehmen werden immer geringer“, formuliert Christian Horak, Leiter des Bereichs Non Profit und Public Management bei Contrast Management-Consulting, und fachlicher Leiter des 12. Österreichischen NPO-Kongresses, seine zentrale Botschaft. Der Caritas-Chef Franz Küberl begrüßte bei seiner Rede die zunehmende Professionalisierung, wodurch auch seiner Meinung nach NPOs ernster genommen werden.

Professionalisierung der NPO-Szene

Die empirische Studie zum Entwicklungsstand des Prozessmanagements in österreichischen NPOs und in Organisationen der öffentlichen Verwaltung ist in Kooperation des Österreichischen Controller-Instituts mit Contrast Management-Consulting im Sommer 2005 durchgeführt worden. 3000 NPOs und Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung wurden zum Thema befragt, wobei die Rücklaufquote insgesamt 5% betrug.

Eine aktuelle Studie über effizientes Organisieren in NPOs und der öffentlichen Verwaltung zeigte auf, dass 88% der Befragten sich bereits mit Prozessmanagement beschäftigen, um dadurch ihre Abläufe zu verbessern, bei 42,6% ist man gerade in der Umsetzungsphase. Hinzu käme, dass finanzieller Druck die Auseinandersetzung mit Prozessmanagement fördere: 71,5% der befragten NPOs rechnen mit einer Budgetkürzung wodurch sie auch gezwungen sind, ihre Arbeit effizienter zu gestalten. 62% der Befragten glauben, dass parallel zur Kürzung der öffentlichen Subventionen die Qualitätserwartungen der Kunden steigen werden. Knapp 37% halten mehr Konkurrenten in den nächsten 5 Jahren für „sehr wahrscheinlich“, 29% für möglich, 44% sind überzeugt, dass die Kunden spürbar preissensibler werden. Daher werden die Preise für erbrachte Leistungen trotz Budgetkürzungen wenn überhaupt, dann nur um einen Bruchteil steigen können.

„Vor diesem Hintergrund ist es evident, dass Prozessmanagement an Bedeutung gewinnt. Wer macht was, wann, womit und mit welchem Ergebnis? Was einfach klingt, scheitert in der Praxis oft daran, dass keine verbindlichen Grundlagen und Standards fixiert worden sind. Dafür sorgt das Prozessmanagement. Aus meiner bald 20-jährigen Erfahrung in der österreichischen NPO-Szene, sehe ich, dass das Prozessmanagement ein notwendiges Instrument ist, um die steigenden Anforderungen an Qualität sowie effizientes Handeln unter Zeit- und Budgetdruck zu meistern,“ postuliert Christian Horak. www.oeci.at 



Christian Horak mit Caritas-Chef Franz Küberl beim 12. NPO-Kongress

Erster Lehrstuhl für NPO-Management – Wiener Wirtschaftsuniversität leistet Pionierarbeit

Die Wiener Wirtschaftsuniversität (WU) www.npo.or.at hat einen eigenen Lehrstuhl für Nonprofit-Management eingerichtet. Auf den neuen Lehrstuhl wurde Prof. Michael Meyer berufen, der den NPO-Bereich seit langem als Forschungsschwerpunkt sieht. Das Österreichische Rote Kreuz unterstützt die neue Professur drei Jahre lang mit einer jährlichen Zuwendung in der Höhe von 40.000 Euro.

Nonprofit-Organisationen bilden nicht nur einen wesentlichen Teil der Zivilgesellschaft, sie sind auch ein bedeutender volkswirtschaftlicher Faktor.

„Demographische, soziale und ökonomische Entwicklungen lassen erwarten, dass der Nonprofit-Sektor weiter an Bedeutung gewinnen wird: Der zunehmende Bedarf an Altenbetreuung und -pflege, an Kinderbetreuungseinrichtungen, neue soziale Problemlagen und -gruppen, der wachsende Einfluss zivilgesellschaftlicher Interessensvertretung und die zunehmende Auslagerung staatlicher Aufgaben werden die Position von NPOs weiter stärken, meint Meyer. Mit der Professur für Nonprofit-Management nimmt die WU im deutschen Sprachraum erneut eine Pionierrolle ein“, erklärt WU-Rektor Christoph Badelt.

„Während die interdisziplinäre ‚Third Sector‘-Forschung im angloamerikanischen Bereich schon lange auch universitär etabliert ist, besteht in Kontinentaleuropa, insbesondere im deutschsprachigen Raum, Nachholbedarf. Inzwischen ist zwar die ökonomische, gesellschaftliche und politische Bedeutung des Nonprofitsektors unbestritten, aber im betriebswirtschaftlichen Spezialisierungskanon fand das Nonprofit-Management bislang eher kaum Berücksichtigung“, so Badelt. 12

Lesen Sie dazu auch den Beitrag ab Seite 32.

Erfolg im NPO-Marketing: Der Bekanntheitsgrad der „Schmetterlingskinder“ hat sich signifikant erhöht – debra-austria kämpft für Betroffene der schweren Erkrankung Epidermolysis bullosa



„Schmetterlingskinder“ haben eine Haut, so verletzlich wie die Flügel eines Schmetterlings. Sie leben mit der schweren Hauterkrankung Epidermolysis bullosa (eb). Sie verursacht bei geringster Belastung Blasen und Wunden am ganzen Körper. Betroffene kämpfen ständig mit Schmerzen, mühevoller Wundversorgung, Problemen wie Haar-, Nagel- und Zahnausfall, Verwachsungen an Fingern und Zehen sowie Ernährungs- und Verdauungsproblemen. „Schmetterlingskinder“ haben ein schweres, schmerzhaftes und in manchen Fällen auch verkürztes Leben.

Um diesen Menschen zu helfen und die schweren Begleitumstände ihrer Erkrankung zu lindern, setzt sich die Hilfsorganisation debra-austria für die Errichtung eines medizinischen Spezialzentrums ein. Am eb-haus Austria sollen endlich angemessene Versorgung und Hilfe für die Betroffenen möglich werden.

Zur Finanzierung des eb-haus Austria wurde kürzlich unter dem Motto „24 Stunden für die Schmetterlingskinder“ eine große Benefizaktion verwirklicht mit einem österreichweiten Spendenaufruf und verschiedenen Veranstaltungen mit großartigen Künstlern, wie den Wiener Philharmonikern, Thomas Hampson oder Ildikó Raimondi. So wie sie haben in den vergangenen vier Jahren viele engagierte und ambitionierte Menschen geholfen.

Dr. Rainer Riedl, Obmann von debra-austria und Vater eines „Schmetterlingskindes“, erzählt begeistert: „Es ist noch immer wie ein Traum für uns, dass die Errichtung des eb-hauses möglich



wurde! Vor wenigen Jahren noch war unser Anliegen nahezu unbekannt. Niemand konnte sich vorstellen, was Epidermolysis bullosa im täglichen Leben bedeutet. Die Versuche, das schwere Los der Schmetterlingskinder zu erklären, scheiterten meist schon am komplizierten Namen der Erkrankung. Dank der professionellen Hilfe, die uns mit einer großartigen Werbekampagne und umfassender Öffentlichkeitsarbeit zuteil wurde, hat sich das grundlegend geändert. Seit der Kooperation mit der Agentur Ogilvy & Mather nahm der Bekanntheitsgrad von debra-austria enorm zu. Gerade für kleine NPOs sind daher verschiedene Formen von Partnerschaften mit Firmen entscheidend. Viele neue Spender verstehen nun, warum wir so dringend Hilfe brauchen.“

Sehr dankbar berichtet er weiter: „Die ‚24 h für die Schmetterlingskinder‘ und die Spendenaktion von Ö3 waren bisher unsere größten Aktionen. Keiner von uns wusste, wie die Menschen darauf reagieren würden, der Erfolg macht uns daher sehr glücklich. Es konnten über 4000 Dauerspender gewonnen werden, ohne deren Hilfe der Betrieb des eb-hauses nicht möglich wäre! Die Sicherstellung der Finanzierung dieses Spezialzentrums war ein Meilenstein für uns. Wir möchten nun auch international kooperieren und das eb-haus als „Center of Excellence“ etablieren. Ärzte und Wissenschaftler aus aller Welt sollen sich bei uns fortbilden können. Dies führt zu einem immensen Wissensaustausch und bringt somit der Erforschung der Krankheit viele Vorteile!“ 12

Bitte unterstützen auch Sie den Betrieb des Forschungs- und Behandlungszentrums. PSK 90.000.096 oder www.schmetterlingskinder.at

Danke!

Aus der Welt der NPOs